

fenden Einschätzungen. Schließlich finden Angehörige von (vielleicht noch jugendlichen) Suizidpersonen hilfreiche Hinweise zum Umgang mit ihrer Trauer und den sich immer wieder einstellenden Schuldgefühlen (122–132).

Linz

Alfons Riedl

■ KÖHLER JOSEF, *Einsamkeit und gelingendes Leben*. Eine biblisch-moraltheologische Auseinandersetzung. Friedrich Pustet, Regensburg 2002. (336) Kart. € 39,90 (D)/sFr 67,50. ISBN 3-7917-1798-7

Das Buch stellt die erweiterte Fassung einer Würzburger moraltheologischen Dissertation von 1993 dar. Der Vf. sieht in der Disziplin der Moraltheologie, die „Integrationswissenschaft zwischen Glauben und Gesellschaft“ sei, die geeignete Ebene, das Thema Einsamkeit theologisch zu behandeln und es nicht ausschließlich den Humanwissenschaften zu überlassen.

Zur systematischen, ethischen und spirituellen Behandlung des Themas zieht der Vf. in breitem Maß alttestamentliche Paradigmata der Einsamkeit bei, die immer auch Modelle gelingenden Lebens enthalten.

Das Buch behandelt im 1. Kapitel (15–87) das Thema unter humanwissenschaftlichen und systematisch-theologischen Aspekten. Das 2. Kapitel (89–170) breitet den biblischen Befund einschließlich der alttestamentlichen Terminologie zur Einsamkeit aus. Das 3. Kapitel (171–197) demonstriert die Breite der Rezeption alttestamentlicher Texte in der Literatur der Neuzeit und erarbeitet methodische Grundsätze dazu. Im 4. Kapitel (198–284) werden schließlich sechs Paradigmata von Einsamkeit und gelingendem Leben im Alten Testament vorgeführt: Kain, Jakob, Bittgebete des Einzelnen im Psalmenbuch, Prophet und leidender Gottesknecht, die Einsamkeit der Frau in der patriarchalischen Gesellschaft, Hiob und Kohelet.

Dieses 4. Kapitel wird man vor allem der Lektüre empfehlen, erweist sich doch hier der Autor als profunder Kenner moderner Literatur einschließlich der angelsächsischen und iberoamerikanischen Beiträge. So stellt er für die genannten sechs biblischen Bereiche die Grundzüge der breiten literarischen Wirkungsgeschichte zusammen und verschafft dem Leser einen sehr hilfreichen Überblick, der sonst nur mühsam zu gewinnen ist. Die exegetischen Ausführungen sind mühsamer zu lesen, stellen sie doch eher eine Anthologie von unterschiedlichen Forschermeinungen dar, aus denen der Vf. Zitat an Zitat reiht.

Dieses Alterswerk nötigt dem biblischen Rezensenten nicht nur wegen der enormen Verarbeitung alttestamentlich exegetischer Literatur (ein-

schl. der feministischen Exegese) – siehe das Literaturverzeichnis 341–364 – hohen Respekt ab, sondern auch wegen der auf allen Seiten spürbaren Begeisterung für das Kerygma des Alten Testaments und wegen der lebhaften Zustimmung verdienenden Überzeugung von der Effizienz alttestamentlicher Forschung für das Gesamt der Theologie.

Würzburg

Theodor Seidl

PASTORALTHEOLOGIE

■ KIESSLING KLAUS, *Nützlich und notwendig. Psychologisches Grundwissen in Theologie und Praxis*. (Praktische Theologie im Dialog Bd. 24) Universitätsverlag Freiburg/Schweiz 2002. (168) Brosch. € 20,00 (D).

„Nichts sei für einen Theologen nützlicher, nichts sei notwendiger als das Studium der Psychologie“ – mit diesen Worten wirbt das Buch im Klappentext um eine breite theologische Leserschaft. Klaus Kiessling bietet mit diesem Büchlein eine kurze und prägnante Einführung in zentrale Disziplinen der Psychologie, die eine Orientierung im vielfältigen und oft auch unübersichtlichen Markt psychologischer Veröffentlichungen bieten soll.

In der Hinführung (11–18) zeichnet der Autor die Spuren seines eigenen biografischen Zugangs nach und plädiert für einen multidisziplinären Zugang, um „den Zeichen unserer Zeit“ (13) gerecht zu werden.

In einem ersten Schritt (19–98) bietet Kiessling einen systematischen Überblick über die verschiedenen Disziplinen der Psychologie. Zunächst setzt er sich mit dem Phänomen der Bilderfahrung und des Bilderlebens in Kunst beziehungsweise in der Psychotherapie auseinander und streift dabei Themen wie zum Beispiel das ‚schöpferische Bild‘, das Selbstbild, die Fähigkeit zur Imagination, Gottes- und Menschenbild usw. Im Folgenden benennt er die für theologische Zusammenhänge wichtigen Disziplinen wie „die Psychologie der Wahrnehmung, Entwicklungs-, Persönlichkeits- und Sozialpsychologie – sogenannte Grundlagendisziplinen – sowie Klinische Psychologie“ (15). In den Bereich der klinischen Psychologie fallen Psychotherapie, Psychotherapieforschung, Supervision und Beratung.

Im zweiten Schritt (101–128) streicht der Autor die Bedeutung der zuvor genannten psychologischen Disziplinen in praktisch-theologischen Zusammenhängen heraus. Gerade die Fächer Pastoralpsychologie oder Religionspsychologie zeugen laut Kiessling von der fruchtbaren Begegnung zwischen Psychologie und Theologie. In dem noch relativ jungen Fach der Pastoralpsy-